

25 Jahre AAA und die Liebe zu Analog

Von Ernst Müller

Nun gibt es unsere «Analogue Audio Association Switzerland» also seit 25 Jahren. Ob dies ein Grund zum Feiern ist? Kurz innehalten, zurückblicken und Fragen zur Zukunft stellen, könnte man ja. Hat die AAA seit ihrem Bestehen einen Beitrag zum Erhalt des Analoges erbracht? Braucht es sie überhaupt noch, wenn der Fortbestand von Vinyl heute doch gesichert erscheint? Vor 25 Jahren sah alles anders aus: Analog wurde totgesagt und der knisterfreie «Goldklang» ab CD hochgejubelt.

Ein kleiner Blick in die Geschichte

Unser Verein entstand fast zeitgleich mit der deutschen AAA: Am 3. Juni 1991 fanden sich 21 Personen zur Gründungsversammlung im Restaurant Blume in Würenlos ein. Von ihnen sind heute noch dabei: die treuen Branchenmitglieder Werner Aebersold, Herbert Inauen, Marcel Meyer und René Reuter, sowie das Privatmitglied Erwin Piper. Die Versammlung genehmigte einstimmig einen Statutenentwurf und legte den Mitgliederbeitrag auf Fr. 50.– fest. Als erste Ziele wurden formuliert: Pressemitteilungen, Leserbriefe, Argumentation pro Analog, Organisation von Plattenbörsen und längerfristig die Organisation von Tagungen, Workshops, sowie das Erstellen eines «Guide Analogue» mit Verzeichnis von Geschäften, die noch LPs führen. Ein primäres Ziel war zudem, den Mitgliedern neue Vinylplatten durch den Verkauf von LPs aus der Edition Phoenix der deutschen AAA und von Reissues zugänglich zu machen. Der günstige Zugang zu den Wiederveröffentlichungen von Speakers Corner blieb aber versperrt.

Gut Ding will Weile haben, hiess es in den ersten Jahren. Es gab in unregelmässigen Abständen erscheinende Rundbriefe an die Mitglieder. Zudem erhielt man die «Analog aktuell», die Zeitschrift der deutschen AAA. Ab 1994 war die AAA viele Jahre lang an der Schweizer High End präsent.

Diese Jahre waren bei allem Elan etwas getrübt durch Unstimmigkeiten. Das lag an enttäuschten Hoffnungen, die da und dort wohl auch ihren Grund in zu hoch gesteckten Erwartungen hatten (der Maschinensturm von Uster aus dem Jahre 1832 lässt grüssen) und in der Tatsache, dass die damaligen Vorstandsmitglieder ihr Ehrenamt neben der beruflichen Belastung ausübten. Dennoch stand eine erste Blütezeit des Vereins an. Mitte 1996 zählte die AAA-Switzerland 140 Privat- und 17 Branchenmitglieder.

Während der High End 1997 in Luzern hat unsere AAA vor Ort live drei Direktschnittplatten produzieren lassen (eine Jazz- und zwei Klassik-Platten). Für die Tontech-

nik waren Tonmeister Jürg Jecklin und das Team von «Vinylum Lab» zuständig. Fast hätte man sich damit finanziell übernommen, der Absatz entsprach nicht den Erwartungen und die Mitgliederbeiträge mussten erhöht werden. Dass der Verein Ende 2003 bloss noch gut 100 Mitglieder zählte, liegt auch an Tatsache, dass die zuvor verlässlichen «Zugpferde» beruflich immer mehr gefordert waren und so das Tempo der AAA von einem Allegro zu einem Adagio mutierte. Neuer Wind in den Folgejahren brachte wieder vermehrt Vereinsanlässe. Aus den unregelmässig erscheinenden Rundbriefen an die Mitglieder entstand schrittweise eine veritable eigene Vereinszeitschrift, die sich – gerade weil sie mit ihren Schwerpunkten anders war als die deutsche «Analog» – zu einer interessanten Ergänzung entwickelte. Die Mitgliederzahlen stiegen kontinuierlich von Jahr zu Jahr. Gegen 280 sind es heute.

Von den Ewiggestrigen zu Trendsettern

Bis vor gut zehn Jahren haben Bekannte beim Besuch bei uns Analogfreunden angesichts der üppigen Plattensammlung staunend ungläubig und mit dem Zeigefinger Kreisbewegungen beschreibend gefragt: «Ja kannst Du denn überhaupt solche Dinger noch abspielen?». Heute sagen die gleichen Bekannten immer noch eher verwirrt: «Analog soll ja wieder im Kommen sein, wie man liest.» Ja, analog und somit Vinyl und auch Tonbänder sind zu einer stabilen Nische geworden und erfreuen sich eines wachsenden Zuspruchs.

Und in Zukunft?

Die Feststellung von einigen Verfechtern der Vorteile des Digitalen, Vinyl sei heute bloss ein Hype, der bald wieder vergehe, ist verbreitet. Wer Einblick in die Analogszene hat, wird da anderer Meinung sein: Analog hat sich als Nische etabliert und wird, sowohl was Hard- als auch was Software betrifft, als ernstzunehmende Alternative Bestand haben. Und in dieser Nische wird auch die AAA weiterhin bedeutsam sein: als Forum für Analogfragen, als Veranstalterin von Firmenbesuchen und Treffen von Analogfreunden und somit auch als Vermittlerin von persönlichen Kontakten für Liebhaber des Analoges, die oft in ihrem direkten Umfeld nur wenig Gleichgesinnte finden. Seit 2011 gibt es zudem als wichtigen Öffentlichkeitsauftritt etwa alle zwei Jahre ein Analogforum. Vergessen wir den Wettkampf analog contra digital. Fast alle Mitglieder haben ihre digitalen Geräte und Medien. Ihr Herz glüht dennoch für das schwarze Gold und für jene Rituale, die unverzichtbar mit dem Abspielen analoger Medien verbunden sind. Analog lebt. Ein herzliches Hoch also auf das Geburtstagskind.